

Indirekte Rede - immer Konjunktiv?

Beitrag von „Nicht_wissen_macht_auch_nic“ vom 17. Januar 2007 22:15

Unterrichtswerke sind keine Standardwerke für ausgebildete Lehrer. Deswegen war Ihre Idee richtig, in Grammatiken nachzuschlagen.

Der Duden Bd. 4 - ein nicht überall, aber sehr weit akzeptiertes Standardwerk - gibt Ihrem Lehrwerk insofern Recht, als dass bei Sätzen, die an die mündliche Rede angelehnt sind, der Indikativ verwendet werden darf. Wird im übrigen Geschriebenen neben der Pronominalverschiebung auch noch die "dass"-Transformation verwendet, kann der Indikativ unterbleiben.

Gibt es aber im oben genannten Geschriebenen nicht mindest zwei Kennzeichnungen der indirekten Rede, muss der Konjunktiv verwendet werden. Er DARF auf jeden Fall immer benutzt werden!

Der Konjunktiv muss auf jeden Fall verwendet werden, wenn der Schreiber sich von der Aussage distanziert.

Bsp.: Der Autor vertritt vehement die Auffassung, dass er unter der [Kuschelpädagogik](#) leidet [...] Dass das Schlagen der Schüler im Extremfall erlaubt sei, ergebe sich aus dem Verhalten unserer heutigen Schüler. (1. Satz mit Merkmal Pronominalverschiebung und dass-Transformation, zweiter Satz ohne Pronominalverschiebung, damit Konjunktiv erforderlich; außerdem möchte wohl jeder vernünftige Autor seine Distanz zum Text ausdrücken).

Wenn es zwei Möglichkeiten gibt, liegt es in Ihrer pädagogischen Freiheit aus sachlich nachvollziehbaren Gründe, eine als verbindlich zu erklären.

Sachlich nachvollziehbar ist es bestimmt, den Schülern das ganze Tableau der Indikativ-Konjunktivprüfung zu ersparen und den Konjunktiv in IHREN Klassenarbeiten verbindlich zu machen. Korrigieren Sie zentrale Prüfungen oder Arbeiten der Kollegen, MÜSSEN Sie die obige Abschätzung treffen.